

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Insertate:

Die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 53.

Landesberg a. W., Donnerstag den 6. Mai 1875.

56. Jahrgang.

Lotterie.

Bei der am 3. d. Mts. beendigten Ziehung der 4. Klasse 151. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

Der erste Hauptgewinn zu 450.000 Mark auf No. 13.186.

2 Gewinne zu 6000 Mark auf No. 12.903. 47.333.

49 Gewinne zu 3000 Mark auf No. 260. 3740.

5104. 5391. 8540. 9259. 10.162. 12.890. 15.938. 18.620.

20.927. 21.001. 21.448. 21.608. 22.853. 23.355. 25.382.

25.668. 27.145. 27.648. 28.617. 28.949. 29.671. 30.601.

32.548. 34.732. 37.519. 41.238. 42.754. 43.396. 44.251.

46.429. 46.957. 48.038. 48.977. 54.033. 54.952. 63.284.

65.156. 68.245. 70.859. 76.118. 79.775. 82.635. 85.240.

86.841. 87.123. 91.961. 93.336.

63 Gewinne zu 1500 Mark auf No. 442. 740.

4775. 8046. 8052. 8586. 8685. 9397. 10.547. 19.943.

21.016. 23.247. 24.684. 24.903. 25.753. 27.167. 29.149.

29.992. 30.468. 32.347. 32.943. 33.832. 37.706. 40.870.

42.242. 42.963. 44.535. 49.843. 53.931. 54.797. 55.617.

55.897. 58.636. 58.754. 59.904. 65.566. 66.435. 66.466.

66.797. 68.407. 69.078. 69.367. 69.689. 70.210. 70.548.

72.069. 73.209. 73.379. 74.402. 75.745. 76.138. 76.617.

76.713. 79.149. 85.222. 85.330. 85.489. 87.766. 88.107.

91.209. 91.371. 92.109. 94.550.

77 Gewinne zu 600 Mark auf No. 135. 210. 337.

379. 718. 7944. 10.001. 10.600. 11.596. 11.801. 15.935.

16.760. 17.029. 17.307. 17.985. 18.042. 19.605. 20.035.

20.548. 20.609. 22.336. 22.534. 24.498. 25.543. 27.891.

28.169. 29.043. 29.240. 29.761. 30.436. 30.959. 31.467.

33.099. 35.118. 35.242. 37.712. 40.406. 42.478. 46.391.

47.428. 48.635. 48.757. 49.336. 49.825. 49.965. 51.298.

51.938. 52.123. 54.080. 54.448. 55.407. 56.019. 58.080.

62.156. 62.768. 65.673. 66.060. 68.055. 68.645. 69.211.

73.730. 75.802. 76.246. 76.395. 76.985. 77.926. 79.234.

82.403. 89.470. 89.617. 90.292. 91.366. 91.889. 93.341.

93.492. 94.442. 94.860.

Der Karlismus in Graz.

„O Alfonso, gedenk dieser Stunde!“ So heißt es in der Oper: „Lucretia Borgia“ der Fürst von Ferrara von der Trägerin der Titelrolle angefangen. Auch dem spanischen Don Alfonso, Bruder des famosen „Königs“ Karlos, wurden dieser Tage in Graz von den Studenten Stunden bereitet, an welche er sich wohl lange erinnern wird. Die Grazer waren schon in Aufregung, als es hieß, Alfonso und seine Gattin Donna Blanca, die wegen Mordes, Brandlegung &c. habsburgisch Verfolgten, würden, nachdem sie es im

deutschen Reiche nicht geheimer fanden, in Graz ihren bleibenden Aufenthalt nehmen. Als nun die von den spanischen Vertriebenen gesuchten sich in der kaiserlichen Hauptstadt wirklich einfanden, befürchteten alle Besonnenen, daß es zu Skandalen kommen würde, und das Befürchtete ist nun leider eingetroffen. Nicht einmal der Umstand, daß der allerloyalste Landeshauptmann von Steiermark, Herr von Kaiserfeld, eine den Aufenthalt Alfonso's in Graz betreffende Interpellation gar nicht zur Verlesung im Landtage zuließ, konnte das Unheil abwenden. Vielleicht hat diese Haltung des Landeshauptmannes sogar dazu beigetragen, die Aufregung noch mehr zu steigern.

Das genannte spanische Ehepaar, welches auch durch seine Frömmigkeit berühmt ist, wie es denn auch in Spanien alles Dasjenige, dessentwegen es jetzt habsburgisch verfolgt wird, beileibe nicht aus Herrschsucht, sondern nur zur „höheren Ehre Gottes“ gethan hat, besuchte in Graz täglich die Frühmesse in der Domkirche. Am 27. April nun wurden bei dieser Gelegenheit die frommen Seelen aus Spanien von einer großen Volksmenge, darunter viele Studenten, förmlich blockirt und ausgepöbelt. Am Abende desselben Tages wiederholte sich die Ragenmusik vor der Wohnung Alfonso's, und am 28. April kam es zum ärgsten Exceß in der Domkirche selbst, in welche die Polizei eingedrungen sein soll, um Alfonso, der einige Pöffe erhielt, zu schützen, und Abends soll es vor der Villa des Prinzen sogar zu einem Zusammenstoße mit einer Abtheilung Husaren und einem Bataillon Infanterie gekommen sein, wobei geschossen worden und Blut geflossen ist. Die Erregung der Gemüther scheint bereits einen sehr bedenklichen Grad erreicht zu haben. Nebenbei bemerkt, verschwiegen das offiziöse Telegraphen-Correspondenz-Bureau bisher diese auffallenden Ereignisse, obgleich es sogar das hochwichtige historische Faktum zu verzeichnen wußte, daß eine Operette von Strauß in Paris sehr gefallen habe.

Zu diesen Berichten müssen wir vor Allem bemerken, daß uns das Benehmen der Grazer Studenten durchaus tadelnswürdig erscheint. Schon der Umstand, daß sich eine Dame an der Seite Alfonso's befand, hätte die Excesse verhüten sollen. Es ist nicht ritterlich und junger Menschen nicht würdig, eine Dame, wer und wie sie auch immer sei, zu beleidigen. Es ist weiter nicht ritterlich, wenn sich junge Leute in ganzen Haufen einem Einzelnen, wer und wie er auch immer sein möge, gegenüberstellen und ihm Herausforderungen ins Gesicht schleudern. Wenn die Grazer Studenten den Don Alfonso verachten, so hätten sie ihm das bezeugen sollen, indem sie ihn ignorirten. Wir sprechen

nicht vom Asylrecht, denn ein solches besitzt Oesterreich nicht gegenüber, die von den spanischen Vertriebenen verfolgt werden, auch nicht vom Gastrecht, denn dieses wurde dem spanischen Ehepaar nicht von den Grazern gewährt. Wir lassen uns nur von allgemein menschlichen Empfindungen leiten, und da müssen wir denn auch bekennen, daß Excesse überhaupt nicht nach unserem Geschmack sind. Man erreicht auch nichts durch solche, sondern schneidet dabei häufig ins eigene Fleisch.

Das Verhalten der Grazer Studenten ist daher nicht zu rechtfertigen. Erklären kann man es sich aber allerdings. Die neuen Greuelthaten des schon in der Geschichte so übel berüchtigten Karlismus, an denen Alfonso und Blanca einen so hervorragenden Antheil genommen haben sollen, riefen in der ganzen Welt einen Schrei der Entrüstung hervor. Daß man wehrlose Gefangene niedermetzelt, harmlose Dörfer und Städte mit Mord, Plünderung, Brand &c. heimsucht, und das Alles in einem Bürgerkriege, wo Bruder dem Bruder gegenübersteht, erscheint nun einmal unserem civilisirten Jahrhundert als ein entsetzlicher Anachronismus. Die Ultramontanen entschuldigen solche Schandthaten, wenn sie zur „höheren Ehre Gottes“ geschehen. Die Liberalen aber sind darin bessere Christen und halten die Unthat für um so verwerflicher, wenn bei derselben die brutale Herrschsucht sich mit dem heiligen Namen Gottes scheinheilig drapirt.

Alfonso und Blanca flüchteten sich nach Deutschland, welches ihnen jedoch keine Zuflucht gewährte. Selbst in Bayern war ihres Bleibens nicht, wohl aber in Oesterreich. Nachdem sie nun wohl oder übel in Graz einen Ruheplatz gefunden, hätte es der Last wohl erfordert, daß sie, die von furchtbaren Anschuldigungen nicht Gereinigten, sich in tiefer Zurückgezogenheit gehalten hätten. Das geschah aber nicht. Sie zeigten sich täglich öffentlich und fuhrten zur Kirche, indem sie dieselbe Unschuldsmiene zur Schau trugen, welche das Ansehen von Firmlingen beim Kirchengange zu zieren pflegt. Diese freche Stirn war allerdings herausfordernd, und als nun die Studenten zu demonstrieren begannen, soll Don Alfonso ihnen mit schneidigem Hohn begegnet haben, wodurch die Erbitterung bis zur Wuth gesteigert wurde.

Die Folgen sind nicht ausgeblieben, und wir können nur wünschen, daß es bei dem, was in Graz geschehen, sein Bewenden haben möge. Wir wünschen weiter, daß „diese Spanien“ das Einsehen hätten, in Graz und ganz Oesterreich sei ihres Bleibens nicht, und daß man sich begnüge, die Uebereilung der verhafteten Grazer Studenten nach den akademischen

Größenwahn.

Roman aus der Gegenwart von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Direktor schritt anscheinend ruhig voran, und ohne Zögern folgte der Gelehrte mit seinen beiden Begleitern, während der Diener der Sicherheit die Arrangements bildete, um jeden Fluchtversuch abzuschneiden. Doch geschah diese Begleitung so unscheinbar, daß sie, ohne das geringste Aufsehen zu erregen, auf dem Polizei-Bureau anlangten, wo sie sogleich beim Chef der Polizei vorgelassen wurden.

Edmund entwickelte hier eine überraschende Energie. Er legitimirte vor allen Dingen zuerst seine eigene Person und bot dann mit einer Festigkeit und Würde seine Bürgschaft für die beiden Bedröhten an, welche dem Polizeiherrn offenbar imponirte.

„Bitte, Herr Direktor, zeigen Sie mir noch einmal die betreffenden Papiere,“ sprach Letzterer höflich. Der Direktor überreichte ihm einige Dokumente, welche er prüfend überflog.

„Ja, mit dem Kommerzienrath Engler ist die Sache leider in Ordnung,“ sagte der Polizeichef achselzuckend und mit einem bedauernden Blick auf den Betreffenden. „Die gewichtigen Zeugnisse ärztlicher Autoritäten konstatiren die traurige Thatsache, und da ist meine Macht, welche sich nur auf Vernünftige erstreckt, zu Ende. Aber mit dem Sohne steht es anders! Der gehört einstweilen mir, an den haben Sie kein Recht,

mein lieber Herr Direktor! Und was den Herrn Doktor Friedrich, den übrigens sehr ehrenwerthen Bürger, anbetrifft, so muß ich dem Herrn eröffnen, daß ich seine Bürgschaft leider in diesem kritischen Falle nicht annehmen darf. Vielleicht später. Der Herr Kommerzienrath wird sich in das Unvermeidliche fügen und dem Direktor der Heilanstalt zu seinem eigenen Nutzen und Frommen bereitwillig folgen. Herr Engler junior muß, hoffentlich nur kurze Zeit, unter meiner Obhut bleiben, und Herr Doktor Friedrich kann sich frei entfernen.“

Der Polizeiherr nickte freundlich, als hätte er ihnen etwas überaus Großes mitgetheilt, und begab sich dann rasch in ein Nebenzimmer.

Schon im nächsten Augenblicke traten mehrere Polizeidiener geräuschlos ein, und während einer derselben Adolf höflichst ersuchte, ihm zu folgen, schlossen drei andere einen Kreis um den Kommerzienrath, der stumm und starr vor Entsetzen, keinen Laut hervorbringen vermochte und jetzt wirklich wie geistesabwesend erschien.

Adolf war bleich wie der Tod. In seinen Zügen malte sich die furchtbare Aufregung, die Wuth seines Innern. Doch sah er seine augenblickliche Ohnmacht ein, er wußte, daß er den unglücklichen Vater, momentan wenigstens, seinem furchtbaren Schicksale auf's Neue überlassen mußte, und einen schweren Seufzer zurückdrängend, trat er auf den Alten zu, ergriff seine Hand und sagte mit fester Stimme: „Halt Muth,

mein Vater! Wir sind in diesem Augenblicke ohnmächtig, die Wuth siegt noch einmal, weil sie das Gesetz leider auf ihrer Seite hat. Aber das Recht, unser Recht, wird bald Deinen traurigen Kerker öffnen.“

„Sparen Sie Ihre Phrasen,“ rief der Direktor zornig. Und Sie, meine Herren, thun Sie Ihre Pflicht. Schaffen Sie den jungen Narren fort, wohin er gehört, mit dem Alten werden wir dann auch wohl fertig werden.“

„Vorwärts, mein Herr,“ sagte der betreffende Polizeibeamte zu Adolf, und dieser, einen ermutigenden Blick auf seinen Vater werfend, der noch immer regungslos dastand, reichte dem finstern dareinblickenden Edmund Friedrich die Hand und sagte: „Halten Sie Wort, mein Freund.“

Dann folgte er rasch dem voranschreitenden Polizeidiener.

Raum hatte sich die Thür hinter Adolf geschlossen, als der Kommerzienrath aus seiner starren Regungslosigkeit wilden Blickes emporfuhr und mit einem Aufschrei seinem Sohne folgen wollte.

„Sachte, sachte, guter Freund,“ sagte der Direktor. „Setz wollen wir der Komödie ein rasches Ende machen. Halten Sie ihn nur einige Minuten, meine Herren, ich werde den Wüthenden sogleich zum Lamme umwandeln.“

Als der unglückliche Mann sich mit roher Gewalt von der Thür zurückgerissen und in den Händen der Polizeidiener fühlte, als er den Direktor sogar die

Gefahren zu beurtheilen. Zu Beiden ist leider wenig Aussicht vorhanden. Also und Blanca haben starke Nerven, und die Schöpfung, welche man ihnen offiziell in Oesterreich angedeihen läßt, verspricht wenig Gutes für diejenigen, von welchen sie angegriffen wurden. Vielleicht aber läßt man sich dadurch zur richtigen Auffassung bestimmen, daß das Verhalten Oesterreichs gegenüber dem Karlismus im gebildeten Auslande das tiefste Befremden erregen muß, und im Aus- und Inlande zu Vergleichen mit Deutschland herausfordert, die unmöglich zu Gunsten des angeblich so „liberalen“ Oesterreich ausfallen können. Wenn man die deutschen nationalen Elemente schon haßt und fürchtet, so arbeite man denselben doch nicht selbst in die Hände.

Tages - Rundschau.

Berlin, 3. Mai. Se. Majestät der Kaiser und Königin sind heute früh von Wiesbaden nach hier zurückgekehrt.

Berlin, 3. Mai. Der dem Abgeordnetenhaus heute vorgelegte Gesetzentwurf ermächtigt den Handelsminister zum Ankauf der Pommerschen Centralbahn für den Preis von höchstens $2\frac{1}{4}$ Millionen Mark, und der Berliner Nordbahn für den Preis von höchstens 6 Millionen Mark. Der für Ankauf, Vollendung und Inbetriebsetzung erforderliche Gesamt-Bedarf von 37.800.000 Mark, und zwar für die pommersche Centralbahn 15.300.000 Mark, für die Berliner Nordbahn 22.500.000 Mark, soll durch die bestellten und inzwischen verfallenen Bau-Cautionen und einen entsprechenden Betrag von auszugebenden Schuldverschreibungen aufgebracht werden, worüber der Finanzminister das Nähere zu bestimmen hat.

— Die Nachricht, welche durch mehrere Blätter ging, daß die Ernennung neuer Mitglieder für das Herrenhaus beabsichtigt werde, führt die „Post“ auf ein Mißverständnis zurück. Es soll nämlich die Frage zur Erörterung gekommen sein, ob nicht einige der notablen Juristen, welche bereits Mitglieder des Herrenhauses sind, in das Kron-Syndikat berufen werden sollten, welches in den letzten Jahren mehrere seiner Mitglieder durch den Tod verloren habe, während andere bereits in sehr hohe Lebens-Stadien eingerückt sind, so daß die Heranziehung neuer Kräfte geboten scheint.

— In der Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses interpellirte kürzlich der Vorsitzende Dr. Tschow den Vertreter der Regierung, ob und wann das verheißene Unterrichtsgesetz vorgelegt werde. Der Regierung's-Commissar antwortete, wie man der „Magdeb. Ztg.“ schreibt, daß die umfassenden Vorarbeiten von den Selbstverwaltungs-Gesetzen nicht getrennt werden könnten, und daß deshalb noch nicht der Zeitpunkt für die Einbringung des Unterrichtsgesetzes bestimmt werden könne. Er wolle in der nächsten Sitzung der Commission eine formulirte Erklärung des Kultusministers abgeben.

— Die „Ger.-Ztg.“ schreibt: „In der Nähe des Palais des Fürsten Bismarck patrouilliren bekanntlich von Zeit zu Zeit Polizeibeamte in Civil; dieselben brachten, wie übereinstimmend gemeldet wird, vor einiger Zeit ein Individuum zur Haft, das sich in auffallender Weise vor dem genannten Palais bewegte. Bei der Visitation desselben fand man in seinen Taschen einen geladenen sechs-läufigen Revolver und eine Quantität Munition. Aus dem Benehmen des Verhafteten schien jedoch hervorzugehen, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun habe, und derselbe wurde deshalb nach einer Heilanstalt gebracht.“

— Fürst Bismarck leidet noch an den Folgen seiner jüngsten Indisposition. Es ist fraglich, ob er noch vor der Ankunft des Kaisers von Rußland, die über acht Tage bevorsteht, nach Lauenburg reisen wird. Auch über seine Sommerkur hat der Fürst noch keinen Entschluß gefaßt.

— Wie man der „R. Z.“ aus Mecklenburg schreibt, ist es jetzt ganz fest bestimmt, daß die Manöver des gesamten 9. deutschen Armee-Korps, welches die in

Schleswig-Holstein, den drei Hansestädten und Mecklenburg garnisonirenden Truppen umfaßt, Mitte September im Großherzogthum Mecklenburg, und zwar in der Gegend von Rostock stattfinden sollen. Der Kaiser wird nach dem bis jetzt festgestellten Plane bei diesen Manövern anwesend sein und einige Tage in Rostock und dann in dem zwei Meilen davon entfernten Seebade Dobberan seinen Aufenthalt nehmen. Schon jetzt werden in den großherzoglichen Schlössern zu Rostock und Dobberan Vorbereitungen zur Aufnahme des Kaisers getroffen.

Breslau, 2. Mai. Fürstbischof Förster ist, wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, zum 13. d. M. vor das Kreisgericht Birnbaum vorgeladen. Der Vorladung liegt, wie hinzugefügt wird, die Anschuldigung zu Grunde, daß der Fürstbischof auf Grund der päpstlichen Encyklika vom 5. Februar d. J. die Exkommunikation gegen den Probst Rüd in Rähme angedroht und zur Ausführung gebracht habe.

Julda, 3. Mai. Wie aus guter Quelle verlautet, wird der preussische Episcopat auch gegen das Kloster-Gesetz beim Kaiser protestiren.

Ans Posen, 29. April, wird der „D. A. Z.“ geschrieben: „Die Lage der katholischen Geistlichen in der Provinz Posen, welche überwiegend der polnischen Nationalität angehören, wird eine immer bedenklichere und traurigere. Nur wenige von ihnen haben den Muth, sich auf die Seite des Staates zu stellen und die Kirchengesetze von 1873 und 1874 anzuerkennen; sie werden in ihren Stellungen zwar vom Staate geschützt, müssen aber damit büßen, daß sie in ihren Gemeinden wie geächtet dastehen und sogar Insulten ausgeht, wie es z. B. den Präbsten Rubczak in Kions und Rüd in Rähme ergangen ist. Einen anderen freisinnigen Probst, Namens Welitz in Kosten, ließ die Gemeinde am ersten Oster-Feiertage, als er in der Kirche predigte, fast gar nicht zu Worte kommen, indem andauernd abfällig gehustet wurde, so daß er sich schließlich genöthigt sah, die Kanzel zu verlassen. Die überwiegende Mehrheit der Geistlichen gehorcht den Weisungen der geheimen päpstlichen Delegaten, welche gegenwärtig die Diöcesen Posen und Gnesen verwalten, und kommt dadurch nicht allein in Conflict mit den Staatsbehörden, sondern geräth auch in materielle Noth. Etwa 20 Decane, welche sich geweigert haben, vor Gericht Aussagen in Betreff der geheimen Delegaten zu machen, sitzen schon seit längerer Zeit im Gefängnisse und haben auch gar keine Aussicht, dasselbe so bald zu verlassen, indem ihnen erklärt worden ist, es werde die Zwangsbefehl so lange gegen sie zur Anwendung kommen, bis sie die gewünschte Auskunft geben. Neuerdings hatte sich für einen dieser Decane die Gemeinde verwendet und an das Appellationsgericht ein mit 250 Unterschriften bedecktes Gesuch gerichtet, daß der Decan wenigstens während der Oster-Feiertage entlassen werde, um bei seiner Gemeinde den Gottesdienst abzuhalten. Aber dieses Gesuch wurde abschlägig beschieden, und nur dem Gutachten des Arztes hatte es schließlich der Decan zu verdanken, daß er auf unbestimmte Zeit wegen Kränklichkeit aus dem Gefängnisse entlassen wurde. Auch die Präbste befinden sich in bedrängter Lage, indem die R. Commissare für die Verwaltung des kirchlichen Vermögens in den Diöcesen Posen und Gnesen verlangen, daß sie über alle kirchlichen Vermögens-Angelegenheiten ihnen Bericht erstatten, und falls dies nicht geschieht, sie mit erheblichen Geldbußen bestrafen. Da diese aber meistens nicht bezahlt werden, so schreiten die Executores zur Pfändung, so daß die meisten Pfarreien gegenwärtig bereits ausgepfändet sind. Von den jüngeren Geistlichen, welche entgegen den Kirchengesetzen angestellt und wegen gesetzwidriger Bornahme geistlicher Handlungen zu erheblichen Geldstrafen, eventuell Gefängniß-Strafen verurtheilt worden sind, haben die meisten es vorgezogen, sich der Gefängniß-Strafe durch die Flucht zu entziehen, und werden flehentlich verfolgt. Unzweifelhaft wird die Lage der Geistlichen eine noch mißlichere werden, sobald ihnen erst die Zuschüsse, welche sie bisher aus Staatsmitteln erhielt-

ten, entzogen werden. Trotzdem beharren sie bei ihrem Ungehorsam gegen die Kirchengesetze, und es scheint zunächst auch gar keine Aussicht vorhanden, daß sie ihren Widerstand aufgeben.“

Posen, 3. Mai. Der Neopresbyter Göbel in Szoldry bei Gzempin (Kreis Kosten) ist wegen Verdachtes, die Exkommunikation des Propstes Rüd (Rähme) in Kwis vorgenommen zu haben, verhaftet und unter polizeilicher Eskorte hierher gebracht worden. — Der Dekan Rzezniewski, welcher gegenwärtig flehentlich verfolgt wird, ist heute von dem hiesigen Appellationsgerichte wegen Verkündung der Exkommunikation gegen den Probst Rubczak in Kions zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Gnesen, 1. Mai. Der Weibbischof Cybichowski, der am 22. v. M. wegen unbefugter Ausübung bischöflicher Rechte zu einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, ist — da dieses Erkenntniß bis jetzt die Rechtskraft nicht erlangt hat — aus der Provinz ausgewiesen und heute durch einen Polizeibeamten aus Posen über die Grenze der Provinz gebracht worden.

(Eingefandt).

Dem Bericht über die letzte Turnlehrer-Versammlung in Potsdam entnehmen wir aus dem Vortrage des bekannten Dr. med. Angerstein über Mädchen-Turnen folgende Schlussworte: Der bekannte Arzt und Turner Schreiber hat ein Buch geschrieben, welches er „Kallipädie“ oder Erziehung zur Schönheit nennt, in welchem er die Schönheit als eine allgemeine, harmonische Entwicklung auffaßt, und unter den Schönheitsmitteln den Leibesübungen eine hervorragende Stelle anweist. Nach allen den Ausführungen, die ich in meinem Vortrage Ihnen, meine Damen und Herren, nunmehr gegeben habe, werden Sie jetzt vielleicht überzeugt sein, daß Schreiber Recht hat, die Leibesübungen als ein Mittel der Erziehung zur Schönheit zu betrachten. Aber ich möchte schließlich noch weiter gehen, ich möchte behaupten: Wir werden unsere Mädchen, wenn wir sie turnen lassen, gesunder, schöner, besser machen. Denn auf den Wangen die Rosen der Gesundheit, in den Augen der helle Glanz der Freude, Jugendmuth in Gang und Haltung, ein offenes, heiteres Gemüth, ein aufmerkender, wacher Geist, ein klarer, fester Wille und die Abwesenheit nervöser Verstimmung und Gereiztheit, die Unmöglichkeit des aus solcher Gereiztheit entstehenden widerwärtigen Reissens, das Alles werden beim Mädchen Folgen eines stetig betriebenen Turnens sein. Und der Gegensatz dazu: krank, häßlich und verkommen an Körper, Gemüth und Geist wird die Mädchenwelt werden, wenn fortgesetzt die Pflege der körperlichen Grundlage des Lebens vernachlässigt wird. So wird es werden, vielfach ist's schon so. — Drum schließe ich mit dem Sage: „Die allgemeine Anerkennung und Ausübung des Mädchen-Turnens ist eine Nothwendigkeit.“

Berliner Viehmarkt vom 3. Mai 1875.

Zum Verkauf standen: 3528 Rinder, 6589 Schweine, 1696 Kälber, 13736 Hammel. Das Rindviehgeschäft war heute so schlecht, wie es wohl unglücklicher noch nicht dagewesen. Ein Preis ließ sich schwer bestimmen, da bei dem voraussetzlichen großen Ueberstand jedes Gebot, wenn es auch noch so große Opfer forderte, acceptirt wurde, jedenfalls galt beste Waare nicht über 52 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht, während geringere verhältnismäßig bezahlt wurde. Auch bei den Schweinen war der Handel ein äußerst flauer und mußten auch hier die Preise weichen. Es wurde bewilligt für 1. Qual. 50—53 Mk., 2. Qual. 46—48 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Was Hammel anbetrifft, so war der Handel im Allgemeinen ein schleppender, da große Posten nur zögernd gekauft wurden. Die Preise waren für 1. Qual. 21—24 Mk., 2. Qual. 18—20 Mk. pr. 45 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber konnten nur zu niedrigen Mittelpreisen untergebracht werden.

entfesslichen Schellen hervorzulehen sah, da schien alle Besonnenheit, ja die Vernunft selber von ihm zu weichen. Wie ein gereiztes Raubthier wand er sich unter den Händen der Polizeidiener, die allerdings in diesem Augenblicke mit dem Rechte in Einklang waren, da sie an seiner Töblichkeit nicht zweifeln konnten.

Die Todesangst schien dem Bedauernswerthen Riesenkräfte zu verleihen. Es gelang ihm das Unglaubliche, sich aus den Händen der drei Männer zu befreien und der Thür zuzustürzen, vor welche sich jedoch, bevor er sie erreichte, der Direktor warf.

Hier begann nun ein furchtbarer Ringkampf, dem schließlich der Arme doch erliegen mußte. Nach wenigen Minuten lag er gefesselt und regungslos am Boden.

Edmund Friedrich war ein unbeweglicher Zeuge dieser schrecklichen Scene gewesen. Er war wie gelähmt, sein Herz schien nicht mehr zu schlagen vor Grausen und Entsetzen, und nicht mehr im Stande, einen Laut von sich zu geben, geschweige dem Unglücklichen zu Hülfe zu kommen, was auch an diesem Orte völlig nutzlos gewesen wäre, fühlte er nur den Schrecken und seine eigene Ohnmacht.

Noch stand er unbeweglich, von Grauen gefesselt, als man bereits den Unglücklichen überwältigt und in einen vor der Hausthür bereit gehaltenen Wagen gebracht hatte.

Erst, als die Polizei ins Zimmer zurückkehrte und ihn erstaunt anblickte, kehrte ihm die Besinnung wieder.

Ohne Wort und Gruß ergriff er seinen Hut und stürzte hinaus, um sein gegebenes Wort einzulösen.

Zwölftes Kapitel.

Wahnsinniger, Du irrst! Ich sage Dir aber, es giebt keine andere Finsterniß, als Unwissenheit, worin Du mehr verstrickt bist, als die Egyptianer in ihrem Nebel.

Shakespeare, Was Ihr wollt.

Ein dunkles unheimliches Geräusch durchlief die Königsstadt und erregte alle Gemüther. Man sah fast überall in den Straßen und auf den Märkten, wie auf Promenaden, Gruppen von Menschen zusammenstehen, welche hin und her erzählten, rietzen, sahen, fragten und antworteten.

„Haben Sie's schon gehört? Der Kommerzienrath Engler soll gar nicht verrückt sein. Die junge Frau und ihr Liebhaber, wie der alte Buchhalter haben ihn dazu gemacht.“

„Aber unsere größten Aerzte, die Geheimen und Ober-Medizinalräthe sollen ihn doch für verrückt erklärt haben,“ warf ein Zweifler dazwischen.

„Nah, manche weise Perrückenstöcke sehen in jedem Gefunden einen Todes- oder Tollhaus-Kandidaten.“

„Die beiden Kinder erster Ehe sind verstorben und enterbt. Aber der Sohn soll den Alten dennoch mit Lebensgefahr befreit haben.“

„Ja, und der Doktor Wolfram hat eine Schrift

herausgegeben, die hat Kopf und Fuß. Der Wolfram soll ein Auge auf die Tochter geworfen haben.“

„Ist ihm nicht zu verdenken, sie ist hübsch und reich. Der Doktor Wolfram ist auch ein grundgescheidter Mann, und von Herzen besser, als manche Herren, welche in reichen Karossen zu ihren Kranken fahren.“

„Er hat das Armenviertel, Tag und Nacht zu thun, und meistens umsonst, giebt aber doch gern, wo's nöthig ist.“

So ging's mit lebhaften Worten und Geberden in einer Gruppe her, welche sich nach und nach auf der Promenade, unfern des Engler'schen Hauses, aus Bekannten und fremden Vorübergehenden zusammengefunden hatte.

Plötzlich sah man einen Diener des betreffenden Hauses im bloßen Kopfe aus der Thür stürzen und in sichtlicher Aufregung und Angst der entgegengesetzten Seite zurennen.

„Das ist Engler's Franz, ein guter Freund von mir,“ rief ein junger Mann aus der Gruppe, und wie ein Schnellläufer war er hinter dem leichtfüßigen Bedienten her.

Es war allerdings ein Kunststück, ihn einzuholen, aber es standen zu große Neuigkeiten auf dem Spiele, und athemlos schauten ihm die Zurückbleibenden nach.

(Fortsetzung folgt.)

Proclama.

Das Sparkassenbuch No. 1057 über die bei der städtischen Sparkasse zu Pandsberg a. W. von dem Arbeiter August Kuhl in Posen niedergelegten 125 Thlr. = 375 Mark und 8 Thlr. 6 Sgr. = 24 Mark 60 Pf. Zinsen pro 1873/74 ist angeblich verloren gegangen.

Jeder, der an diesem Sparkassenbuch irgend ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht, und zwar spätestens in dem

am 14. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Gerichts-Lokale, Zimmer No. 5 unten, vor Herrn Kreisgerichtsrath Boettger anstehenden Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgestellt werden wird.

Pandsberg a. W., den 25. Febr. 1875.

Rönlgl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Befanntmachung.

Es soll

Freitag den 14. Mai cr.

in

Berlinchen

nachstehendes Holz:

Schubbezirk Mückeburg I., Zagen 35: 8 Raummeter Kiefern-Nußholz II.; Zagen 50: 6 Stück Kiefern-Bauholz; Totalität: 7 Stück Kiefern-Bauholz;

Schubbezirk Mückeburg II., Totalität: 134 Stück Kiefern-Bauholz;

Schubbezirk Rahmhütte, Zagen 94: 43 Raummeter Buchen-Ast I.; Totalität: 15 Stück Kiefern-Bauholz, 25 Raummeter Birken-Scheit und Anbruch, 289 Raummeter Kiefern-Scheit und Anbruch, 38 Raummeter Kiefern-Ast I.;

Schubbezirk Buchensee, Zagen 98: 66 Stück Kiefern-Bauholz, 30 Raummeter Buchen-Scheit und Anbruch, 12 Raummeter Buchen-Ast I., 66 Raummeter Buchen-Keisig I., 12 Raummeter Birken-Scheit und Anbruch, 32 Raummeter Birken-Ast I. gelp., 56 Raummeter Kiefern-Stock, 33 Raummeter Kiefern-Keisig I.; Zagen 139: 11 Raummeter Buchen-Felgenholz; Totalität: 7 Raummeter Kiefern-Scheit-Anbruch, 92 Raummeter Kiefern-Ast II., 80 Raummeter Kiefern-Keisig I.;

Schubbezirk Brunkeln II., Zagen 190: 107 Raummeter Eichen-Scheit, 148 Raummeter Eichen-Scheit-Anbruch, 59 Raummeter Eichen-Ast I., 12 Raummeter Eichen-Keisig I.;

Schubbezirk Brunkeln I., Zagen 182 und 168: 80 Raummeter Buchen-Felgenholz, 126 Raummeter Eichen-Scheit; Zagen 182: 124 Raummeter Eichen-Keisig I., 68 Raummeter Buchen-Keisig I.

im Wege der Visitation öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige an dem gedachten Tage

Vormittags um 9 Uhr

hiermit eingeladen werden.

Neuhaus, den 1. Mai 1875.

Der Oberförster.

J. B.:

Sames.

Jedes Quantum

weißen Käse

kauft

die Käse-Fabrik

von C. F. Hahn,

7. Wilhelmstraße 7.

Ein eleganter

Federwagen

steht billig zum Verkauf beim Gastwirth Engelmann in Vieh.

Die Hauptagentur

einer soliden deutschen Feuerversicherung mit zeitgemäßen coulant Einrichtungen ist in Pandsberg a. W. für einen größeren Bezirk unter besonders günstigen Bedingungen sogleich zu begeben. Bewerber, welche genügend Zeit, sowie Lust und Liebe zur Sache haben, wollen ihre Adresse sub J. Q. 4850 an Rudolf Mosse, Berlin S. W., einreichen.

Befanntmachung.

Es soll

am Freitag den 14. Mai cr.

in

Berlinchen

nach Beendigung des Holz-Verkaufs.

Termins

der Abraum aus den Schlägen der Oberförsterei Neuhaus

im Wege der Visitation öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige an dem gedachten Tage hiermit eingeladen werden.

Neuhaus, den 1. Mai 1875.

Der Oberförster.

J. B.:

Sames.

Leinene Kleiderstoffe, in den schönsten Mustern, billigst bei

A. Graetz.

Mein Lager trockener

Bretter und Bohlen,

Latten,

Kant-, Balken- u.

Rund-Hölzer,

sowie

Schaalen

halte bestens empfohlen.

Siegfried Basch,

Wall No. 12.

Pelzfachen

werden den Sommer hindurch zur Conservirung angenommen und gegen Feuer-Schaden versichert.

Carl Frank's Wwe.,

Louisenstraße 2.

Pfanten

Bayerischen Käse,

das Stück 5 und 6 Sgr.,

empfehlen

F. W. Habermann.

Spargel

ist täglich frisch zu haben in der

Handels-Gärtnerei

von A. Gettel,

Wall No. 41.

Von der Kartoffelstärke-

Fabrik von W. A. Scholten

werden gute Pflastersteine

von 6" Durchmesser und

größer zu kaufen gesucht.

Ankauf von Lotterie-Loosen!!

Für den in Preußen gesetzlich freien Handel mit Loosen der Klassen-Lotterie werden Loose-Lieferanten gesucht und können auch die späteren Erneuerungen mit übernommen werden, es bietet sich hierbei kleineren Beamten von Post, Gericht und Polizei, sowie für Jeden, der durch besondere Umstände mit Leichtigkeit in den Besitz von Loosen gelangen kann, ein sicherer Nebenverdienst. Auch werden Spieler, welche zum Fortspiel nicht geneigt sind, aufmerksam gemacht, das alte Loos nicht fortzuwerfen, sondern das neue abzuheben und zu verkaufen. Verkäufer wollen sich melden bei Herrn Paul, Berlin, im Lotterie-Comtoir, Leipzigerstraße 37.

Staf-Schaalen

sind zu haben auf der Dampf-Schneide-

mühle von

Carl Boas,

Uferstraße 2.

Meine Wirthschaft

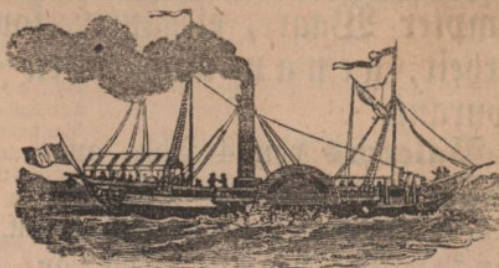
mit 20 Morgen Ackerland bin ich Willens, wegen Todesfalles aus freier Hand zu verkaufen. Eigenthümer August Steinfeld in Bürgerwiesen.

Schuh- und Stiefel-Lager von W. Hasse aus Berlin,

Verkaufs-Lokal Müller's Hotel, jetzt Pasjedag, parterre.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem Schuh- und Stiefel-Lager am 7. Mai in Pandsberg eintreffen werde, um einen Verkauf abzuhalten, und lade ich dazu ergebenst ein.

Der Verkauf beginnt am Freitag den 7. Mai Mittags und endet am Montag den 16. Mai Abends.



Dampfschiffahrt auf der Oder.

Unsere bequem und elegant eingerichteten

Räder-Dampfschiffe

Adler, Prinz Carl, Cüstrin und Löwe

unterhalten regelmäßige Passagierfahrten zwischen

Stettin, Schwedt und Cüstrin

vom 10. Mai bis ultimo September.

Abfahrt von Stettin:

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, früh 6 Uhr.

Ankunft in Cüstrin: gegen 4 Uhr Nachmittags.

Abfahrt von Cüstrin:

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, früh 8 1/4 Uhr.

Ankunft in Stettin: Nachmittags gegen 4 Uhr.

Nähere Auskunft über Personen- und Güterfahrten ertheilt

Herr C. L. Silling in Cüstrin.

Stettiner Dampf-Schleppschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Ganz etwas Neues in

En tout cas

und

Sonnenschirmen,

gut und dauerhaft gearbeitet,

empfehlen in größter Auswahl und zu

billigsten Preisen die Schirmfabrik von

Wilhelm Schulz,

Richtstraße 48.

Für Herren!

Florentiner Stroh-Hüte

billigt bei

Gustav Bodihn,

Markt No. 5.

Größtes Lager

Herren-Hüte,

in echt Panama, Florentiner etc., und alle

anderen Sorten bei

S. Fränkel.

Rüdersdorfer Steinfalk

empfehlen bis Freitag aus dem Ofen

S. Pick.

Segel-Leinwand

zu Bodenplanen ist wieder zu haben bei

Herrlich, am Bollwerk.

Gute Brau-Gerste

kauft

H. Hoffmann.

Gute Koch-Erbsen

sind zu haben bei

Herrlich, am Bollwerk.

Magdeb. Sauerkohl,

das Pfund 1 Sgr., empfiehlt

Carl Wendt.

Eine Fünfmorgen-Stelle ist aus freier

Hand zu verkaufen.

Näheres bei

August Schedler

in Carlsthal.

Von einem gut eingeführten

Holz-Commissions-Geschäfte

wird die Vertretung leistungsfähiger

Sägewerke, welche sich mit dem Schneiden

Kiefern Blöcke oder auch Dimensions-

Hölzer befassen, für Magdeburg und den

Westen Deutschlands gesucht.

Offerten sub C. R. 778 im Inva-

lidenbank, Behrenstraße 24, Berlin W.

erbeten.

Die Beleidigung wider den Eigenthü-

mer Carl Lange von hier nehme ich

hiermit zurück.

Julius Schröder.

Zurückgesetzte

weiße Italiener

und

Brüsseler Hüte,

sowie

schwarze

Band-Hüte

in guten Façons

und Qualitäten,

à Stück 15 Sgr.,

empfehle zum Aus-

verkauf.

Gustav Cohn,

Richtstr. 71.

Gute Sorten

Blumen-Pflanzen:

Veilchen, Asters, Schlor, in besten Sorten

und Farben, Nelken, Zinnien etc. etc., sowie

diverse Stauden-Gewächse und Ephen-

Töpfe empfiehlt

Fr. Burgass'

Handels-Gärtnerei, am Wall 4.

Zum Waschen seiner Wäsche in und

außer dem Hause, sowie Plätten empfiehlt

sich Frau Lehmann,

Cüstrinerstraße 19.

Rubburg.

Heute am Himmelfahrtstage

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

Fr. Müller.

Schneider's Salon.

Heute am Himmelfahrtstage

Tanzvergnügen.

Anfang Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Kerst's Etablissement.

Sonntag den 9. Mai

Gesellschafts-Tanzstunde.

Anfang Nachmittags 4 Uhr

Um das geehrte Publikum vor jedem **Irrthum** zu **schützen** und der umherziehenden **Concurrenz** die **Spitze** zu bieten, verkaufe ich meine **sämmtlichen Garderoben**, bei bekannter reeller und gekrumpter Waare, eleganter, sowie dauerhafter Arbeit, genau nach unten folgendem **Preis = Courant**:

Winter-Paletots von 4 Thlr. an.
Winter-Jaquets von 2½ Thlr. an.
Sommer-Paletots von 3½ Thlr. an.
Sommer-Anzüge von 6½ Thlr. an.
Salon-Anzüge von 9½ Thlr. an.
Schwarze Anzüge, in Tuch und Croisé, von 8½ Thlr. an.
Buckskin-Rock-Jaquets, Sack-Jaquets von 3 Thlr. an.

Beinkleider und Westen von 1½ Thlr. an.
Schlafröcke in großer Auswahl von 1½ Thlr. an.
Knaben-Anzüge, sowie Arbeits-Sachen

zu den billigsten Preisen.

Es wird dem geehrten Publikum dadurch Gelegenheit geboten, seinen Bedarf in **sämmtlichen Artikeln** zu den **billigsten Preisen** zu beschaffen, wie es ein **umherziehender Concurrent** bei reeller Waare nicht bieten kann.

A. Wittenberg's Kleider-Halle,
Richtstraße No. 66.

Beachtungswerth!

Gelegenheitskäufe in Stoffen zu

ganzen Anzügen und Ueberziehern,
für Herren und Knaben,

machen es mir möglich,

die **feinsten, elegantesten, aus den besten Fabriken,** auffallend **billig** zu verkaufen, worauf ich **Wiederverkäufer** ebenfalls aufmerksam mache.

Gustav Levy, am Markt No. 9.

Einen großen Posten
Woll-, Zwirn-
und
Sieb-Gardinen,
Rouleaux und
Wachstuche
 habe zum gänzlichen
 Ausverkauf gestellt,
 und empfehle solche
 zu auffallend billigen
 Preisen gütiger
 Beachtung.

A. Graetz.

Echte und
Patent-Sammete,
 in schmal und breit, verkauft zu Fabrikpreisen

Gustav Levy,
 am Markt No. 9.

Echt engl.

Chamottsteine
 in bester Marke offerirt
Siegfried Basch.

Neu angekommen:

Die
modernsten Hüte,
 in Filz, Seide und Stroh,
 bei **Gustav Levy,**
 am Markt No. 9.

Die leichtesten, billigsten und
 dauerhaftesten Dächer sind die
Hiller'schen
Mastic-Papp-Dächer,
 da dieselben niemals reparaturbedürftig werden und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewähren.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
 Agenten gesucht.
 Gebrauchs-Anleitung, Prospect mit Preisberechnung, sowie Hunderte von Referenzen und Anerkennungs-schreiben von Behörden, Eisenbahn-Verwaltungen, Landwirthen, Industriellen aller Branchen etc. franco gegen franco von der alleinigen Fabrik von

Otto Hiller in Berlin,
 Neue Friedrichstraße 18. 19.
Dachdeckungs-Geschäft.

Ca. 30 Ctr. gutes Pferde-Heu
 sind zu verkaufen beim
Eigenthümer F. Asserin
 in Verlachsthal.

Meine Bürgerwiese, dicht bei Dechsel belegen, 9 Morgen groß, bin ich Willens zu verkaufen.
Höhlemann in Dechsel.

Nur noch ganz kurze Zeit!

Da ich mir zur **Aufgabe** gemacht, meiner **Concurrenz** in jeder Hinsicht die **Spitze** zu bieten, so habe mein **Lager** mit allen **Neuheiten** wieder ergänzt bekommen, und sehe mich dadurch veranlaßt, alle meine am Lager habende **Garderobe für Herren und Knaben**, welche in **modernster Façon** von den **besten Stoffen** in **gekrumppter Waare** angefertigt sind, zu jedem **annehmbaren Gebote** loszuschlagen. Da es der geehrten Herrenwelt ja schon bekannt ist, daß alle meine Sachen, **trotz des auffallend billigen Preises**, reell und gut gearbeitet sind, so enthalte mich eines jeden, zum **Scheine** angeführten **Preis = Courantes**, und würde bitten, sich selbst durch mitbringende Sachverständige gefälligst überzeugen zu wollen.

Nur im Gasthof zum goldenen Lamm,
 eine Treppe.

Der Verwalter.

Aktien = Theater.

Heute Donnerstag den 6. Mai

zur **Eröffnung des Gartens**

Grosses

Militair - Concert,

ausgeführt vom **Trompeter-Corps** des **Brandenb. Feld-Art.-Regts. No. 18**, unter Leitung des **Stabstrompeters Herrn J. Müller.**

PROGRAMM:

I. Theil.

- 1) Krönungs-Marsch aus der Oper: „Der Prophet“, von Meyerbeer.
- 2) Ouverture zur Oper: „Die Zigeunerin“, von Balfe.
- 3) Coreley-Paraphrase von Reswada.
- 4) Mänen-Quadrille „zum Reiterfest“, von Excellenz Grafen v. Redern.

II. Theil.

- 5) Ouverture zum Singspiel: „Die Trompeter“, von Chambran v. Dichte.
- 6) Original-Cavatine „für Pison“, von Hasselmann.
- 7) Erinnerung an Paris, Walzer von Parlow.
- 8) Ein Scherz. Großes humoristisches Potpourri von Riesler.

III. Theil.

- 9) Hochzeits-Marsch aus dem Sommernachts Traum, von Mendelssohn-Bartholdy.
- 10) Ouverture zur Oper: „Norma“, von Bellini.
- 11) Finale aus: „Lucretia Borgia“, von Donizetti.
- 12) Der schneidige Reitergeist, von Sachs.

Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
 Anfang 3 Uhr. Ende ½ 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Die Direction.

Heinr. Brüning.

Fertige Anzüge,
 für Herren und Knaben,
 elegant und dauerhaft gearbeitet, bei
Gustav Levy,
 am Markt No. 9.

Heute Donnerstag den 6. Mai
echt Pakenhofer Bier
 vom Faß
 bei **Carl Mielke.**

Ruhburg.
 Am Freitag den 7. Mai d. J.
frische Wurst,
 wozu ergebenst einladet
Fritz Müller.

F. Kreiser's
Großes mechanisch = bewegliches Diorama und
Wachsfiguren-Kabinet
 in der

Friedeberger Straße,
 vor dem Hause des Herrn **Schönbach**,
 ist einem hochgeehrten Publikum an Wochentagen von Abends 6 Uhr, an Sonntagen von Nachmittags 4 Uhr bei effektvoller Beleuchtung geöffnet.
 Entree à 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.
 Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
F. Kreiser jun.

Güthler's Bierhalle.
Grosses
CONCERT
 für
Streich-Orchester
 heute Donnerstag (Himmelfahrtstag) den 6. Mai.
 Anfang 3½ Uhr.
 Entree à Person 2½ Sgr.
Freytag.

Schützenhaus.
 Heute
 Donnerstag den 6. Mai
 findet zur
Eröffnung meiner
Pariser Sommer-Halle
Grosses
Nachmittags-Concert,
 Anfang 4½ Uhr,
 statt. Nach demselben Tanz.
 Das geehrte Publikum erlaube mir auf mein Etablissement um so mehr aufmerksam zu machen, als durch die Vergrößerung und Verschönerung meines Gartens demselben ein angenehmer Aufenthaltsort geboten ist, den Niemand unbeachtet verlassen wird.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Carl Lange.
 (Hierzu eine Beilage.)

Vokal = und Kreis = Nachrichten.

—r. Zum Kreistags-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Amtsrath Bayer — Merzdorf ist vorgestern Mittag der Amtsrath Diez — Himmelsfädt gewählt worden. Von 28 Stimmberechtigten waren 24 erschienen, bezw. vertreten. Diez erhielt 13, die Gegner hatten sich mit 11 Stimmen auf M. v. d. Borne — Verneuchen vereinigt. Die Wahlberechtigung Diez's, worüber wir neulich schon berichteten, wurde auch in dieser Wahlversammlung vom Landrath bestritten, doch erklärten seine Beisitzer ihn aus den neulich von uns schon gegebenen Motiven für wählbar. Daß Diez kein landrätthlicher Kandidat gewesen — es ist schlimm, daß von solchen überhaupt gesprochen werden kann — scheint aus einem Flugblatt hervorgehen zu sollen, welches kurz vor der Wahl den Stimmberechtigten anonym zugestellt worden war. Wir bescheiden uns, daselbe hier einfach seinem Wortlaut nach wiederzugeben: „Zum Kreistags-Abgeordneten, welcher an Stelle des verstorbenen Amtsrath Bayer Dienstag den 4. d. Mts. gewählt werden soll, ist von verschiedenen Wählern des Wahlverbandes der größeren Grundbesitzer Vandsberger Kreises der Amtsrath Diez — Himmelsfädt von vornherein deshalb in Aussicht genommen worden, weil er zu den Männern gehört, welchen die alte Kreisordnung den Eintritt in die Kreisvertretung verschloß, denen aber wegen langjähriger Angesehenheit und wegen ihres offenen Blickes für die freie Entwicklung der Selbstverwaltung eine Stimme im Rathe für das Wohl und Gedeihen des Kreises nun nicht mehr vorenthalten werden durfte. Wenn Amtsrath Diez und mit ihm verschiedene andere zu Kreistags-Abgeordneten Geeignete, sowie um den Kreis langjährig hochverdiente Grundbesitzer am 11. September 1873 doch nicht gewählt worden, so hatte man dies den mit direkter Post versandten Wahlzetteln, deren Entstehungsort nicht unbekannt geblieben, zu danken. „Den Namen Diez hinaufsetzen zu können, sei nicht möglich, D. sei kein Grundbesitzer, sondern nur Pächter.“ So sagte Landrath Jacobs; der mußte es ja wissen, und man beruhigte sich damals damit. Die jetzt bevorstehende Ersatzwahl sollte mit demselben Wahlmandat gemacht werden; indessen in 18 Monaten kann man wohl feststellen, daß der Landrath J. damals keine ganz richtige Thatsache ausgesprochen. Sollte er behaupten wollen, daß darüber noch Meinungsverschiedenheiten stattfinden könnten, so wird er doch nicht leugnen dürfen, daß der Kreisaußschuß in seiner Sitzung am 20. April cr. mit allen anwesenden Stimmen gegen die seine zu erkennen gegeben hat: „Der Amtsrath Diez ist nach § 106, Absatz 2, der neuen Kreisordnung zum Kreistags-Abgeordneten wählbar, denn er ist seit 1852 Besitzer eines in Heinersdorf belegenen Grundstücks.“ Da diese Manipulation also nicht gelang, sogar durch die Presse in die verhaßte Öffentlichkeit gebracht wurde, mußte ein neues Mittel eronnen werden. Landrath Jacobs behauptete: es wäre doch durchaus notwendig, daß zunächst der Inhaber des größten Grundbestiges im Kreise gewählt werde. Wunderbar, jener hochgebildete Mann, der vornehmsten Landwirthe einer, beseelt von großem Verständnis für alle kommunalen und wirtschaftlichen Verhältnisse und Fragen der Neuzeit; derselbe, welcher am 11. September 1873 für seine langjährige Thätigkeit im alten Kreistage damit belohnt wurde, daß er, Dank J.'s Liste, als „zu liberal“ nicht in den neuen

gewählt wurde; dieser Mann muß jetzt dazu herhalten, der Kandidat eben desselben Landraths zu sein, damit nur ja dieser oder jener persönlichen Antipathie des Letzteren gestöhnt werde. Es darf ferner nicht verschwiegen werden, daß 1) der Wahltermin von Mitte April auf den 4. Mai cr. plötzlich verlegt wurde, vermutlich, weil — ein Großgrundbesitzer gegen Diez bis dahin verweist war; 2) ein auswärtig wohnender Grundbesitzer bewogen wurde, seine wahlberechtigte Stimme am 4. Mai ruhen zu lassen, vermutlich, weil — der hier ansässige Vertreter jener Herrschaft für Diez stimmen würde. Wir haben diesem Allen nichts hinzuzufügen, als daß wir meinen: Der Wahlverband des Großgrundbesitzes habe zur Wahrung seiner eigenen Ehre am nächsten Dienstag keinen Andern zum Kreistagsabgeordneten zu wählen, als den Amtsrath Diez u. s. w.“ Zum Schluß heißt es: „Darum, Ihr Vertreter dieses Wahlverbandes, wählt am Dienstag den 4. Mann, welcher — wenn Landrath J. auf Seiten seiner Regierung stand — zum Wahlrecht Ausübenden des königl. Fiskus im Jahre 1873 vorgeschlagen werden mußte; wählt den Amtsrath Diez — Himmelsfädt.“

— Dem „Pr. Handels-Archiv“ wird vom 12. v. Mts. von hier u. A. geschrieben: „Das Geschäft in Getreide war im verflossenen Monat etwas lebhafter als bisher. Als Gründe hierfür sind der lange Winter, die Besorgniß, daß die Saaten durch den Mangel an Schnee gelitten haben könnten, und die dadurch verspätet zu erwartenden russischen Zufuhren anzuführen. Auch das Ausland meldete festere Märkte, wenngleich nicht erheblich bessere Preise; aus dem Inlande tauchte hin und wieder eine Frage auf, und so kamen einige Abschlässe zu Stande, die allerdings noch immer nur kleinen Nutzen gewährten. Die Zufuhren beliefen sich in Weizen 200 Wispel (180—192 Mt.), in Roggen ca. 200 Wispel (144—153 Mt.); der Umfaß von Gerste ruht fast ganz; das Angebot an Hafer ist schwach. Die Spiritusproduktion ist um etwas schwächer geworden, und belief sich auf ca. 250,000 Liter, die, soweit sie nicht von Konsumenten aufgenommen wurden, zu Lager in Speichern und Rähren gingen. Die Preise sind fest und steigend. Rapskuchen sind zu 9 Mt. 50 Pf. sehr begehrt.“

—r. Im Theatergarten sind nun auch die verdeckten Hallen mit dem üblichen Wandschmuck versehen worden, und soll derselbe (so weit die Witterung es zuließ, vollständig renovirt) heute durch ein Nachmittags-Concert der Artillerie-Kapelle für die Sommeraison eröffnet werden. Das Publikum wird dabei zuerst Gelegenheit haben, die Restauration des neuen Inhabers zu prüfen, und in dieser Beziehung hoffentlich einen Fortschritt gegen das erste Jahr, welches das Aktien-Theater hinter sich, wahrnehmen. Möge eine warme Sonne diesem ersten Festtage der neuen Periode leuchten!

—z. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß der Herr Theater-Direktor Brüning eine bisher nicht üblich gewesene Einrichtung treffen will, um den vielen berechtigten Klagen des Theater-Publikums über unregelmäßigen Empfang der Theater-Zettel entgegenzutreten. Es ist bekannt, wie die jugendlichen Zettelträger ihr Quantum vergeuden, die Zettel ungezählt in die Läden hineingeworfen oder an Schulkinder vertheilt haben. Herr Brüning will deshalb ein Abonnement für die Theaterzettel, im Preise von nur 50 Pfennigen für die ganze Saison, einrichten, wodurch er im

Stande ist, nach einer bestimmten Liste die Zettel umherzuschicken. Der geringe Preis, den man ja zum Schluß doch als Trinkgeld geben würde, beweist, daß er keinen Nutzen davon ziehen will, sondern nur Ordnung hineinbringen. Wir sind nicht in Zweifel darüber, daß das Publikum diese Einrichtung gewiß als sehr praktisch billigen wird und zu gutem Erfolge beitragen.

—r. Man begegnet öfter der Ansicht, daß der Diensthote nur bei dem Dienstantritt sein Dienstbuch der Herrschaft vorzulegen, nicht aber die Verpflichtung habe, auch bei seinem Dienstaustritte das Dienstbuch Behu's Entragung eines Dienstzeugnisses zu übergeben. Diese Auffassung ist gesetzlich nicht begründet. Die Einführung der Gefindebücher ist erfolgt, um einerseits den Dienst-Herrschaften eine vollständige Kenntniß von der Führung der Diensthoten in ihren früheren Dienstverhältnissen zu gewähren, und andererseits dadurch die Sittlichkeit des Gefindes zu fördern. Deshalb verpflichtet die Verordnung vom 9. September 1846 die Diensthoten (§ 1), sich mit einem Gefindebuche zu versehen, und die Dienstherrschaften (§ 5) zur Entragung eines vollständigen Zeugnisses über die Führung und das Benehmen des Diensthoten in das Gefindebuch. Die Ausstellung solcher Zeugnisse ist sonach weder in das Belieben der Diensthoten, noch in das der Dienstherrschaften gestellt, sondern positiv vorgeschrieben. Im Unterlassungsfalle verfällt die Dienstherrschaft in eine Geldstrafe von 1 bis 15 Mark, der Diensthote aber wird zur Vorlegung des Gefindebuchs im Wege des polizeilichen Zwanges angehalten.

—r. Der Oberpräsident hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Es ist zu meiner Kenntniß gebracht worden, daß an einzelnen Orten auf dem platten Lande den Ständesbeamten bei stattfindenden Eheschließungen von den an dem Brautzuge theilnehmenden Personen freiwillige Geschenke — sog. Opfer — dargebracht sind und Annahme gefunden haben. Wenn ich mich gleich der Erwartung hingabe, daß derartige Fälle nur ganz vereinzelt vorgekommen, und die betreffenden Ständesbeamten sich nicht bewußt gewesen sein werden, daß sie durch die Annahme solcher Geschenke dem § 331 des Strafgesetzbuchs verfielen, so halte ich doch für nothwendig, entgegenzutreten.“

—r. Nach einer Polizei-Verordnung darf vom 1. Juli d. J. ab auf den Märkten der Verkauf von Getreide, Kartoffeln, trockenen Zwiebeln, Hülsenfrüchten, Mühlenfabrikaten, Butter und Obst nur nach Gewicht stattfinden. Strauch- und Waldbereen sind allein hiervon ausgeschlossen und können auch ferner nach Maasß verkauft werden.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

— Die königliche Regierung zu Frankfurt a. D. hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Anpflanzung von Berberitzensträuchern in einer Entfernung von weniger als 100 Metern von Garten- und Ackergrundstücken ist verboten. Diejenigen Berberitzensträucher, welche innerhalb dieser Entfernung von 100 Metern bereits vorhanden, sind von dem Eigenthümer oder Pächter des Grundstücks bis spätestens den 1. April 1876 zu beseitigen. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des bevorstehenden Paragraphen werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.“

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns der Tod nach kurzen, aber schweren Leiden gestern Nachmittag um 3 Uhr unsern einzigen Sohn

Max.

Dies zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an
Schley, nebst Frau.
Vandsberg a. W., den 5. Mai 1875.

Bei ihrer Abreise nach Liegnitz empfehlen sich als ehelich Verbundene hiermit ganz ergebenst

Bertha Schorstein,
Christoph Steinel.

Vandsberg a. W., den 5. Mai 1875.

Frische Sendung von
Räucher-Lachs
empfang
Julius Wolff.

1500 bis 2000 Thlr.

werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Bekanntmachung.
Am vergangenen Sonnabend Abend ist auf dem Wege von der Schröder'schen Halle bis zur Neustadt ein Notizbuch, enthaltend Briefe, verloren gegangen. Es wird gebeten, dasselbe versiegelt in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Für Bau-Unternehmer.

Wir haben einen größeren Posten ¾ Zoll starke gehobelte und gespundete Fußbodenbretter, gute Mittelwaare, vorräthig, welche wir à 25 Pf. pro Quadratrufß ab Platz verkaufen.

Gleichzeitig machen wir auf unser Lager von fertigen Parquets, Fenstern, Thüren, Futteren, Bekleidungen, Scheuerleisten etc. aufmerksam.

Vandsberg a. W., im Mai 1875.

Deutsche
Holz-Industrie-Gesellschaft.

Frischen Kalk,

besten Cement, Gyps, Eisenbahnschienen in allen Längen
empfehl

Heinrich Gross,
am Markt.

Rüdersdorfer Steinkalk,

Freitag und Sonnabend frisch aus dem Ofen,
empfehl

Julius Friedrich.

Rüdersdorfer Steinkalk

ist stets frisch zu haben in der Kalk-Niederlage von

Carl Wendt.

Patriotischer Wehr-Verein.

General-Versammlung Sonnabend den 8. d. M., Abends 8 Uhr. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Das Commando.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand - Versicherungs - Gesellschaft zu Schwedt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich
Baumgart, Agent,
Friedebergersstraße 10.

Gefrorenes

empfehl von jetzt ab wieder täglich in mehreren Sorten

H. Kadoch's Conditorei.

Die Eröffnung meiner

Trinkhallen

an der Warthebrücke und Wollstraße 60 gelge hiermit ergebenst an.

Dr. Zanke.

Backobst,

das Pfund von ¾ Sgr. an. empfehl

G. Fendius.

Säße, vollsaftige

Apfelsinen,

große, reinschalige

Citronen

empfehl billigt

Steinkamp.

Ein guter beschlagener Wagen, 7 Viertel-Achse, steht zum Verkauf bei dem

Hausmann Carl Drose
in Balz bei Diez.

Hohes Eis

empfehle auch in diesem Jahre; im Abonnement billiger, und falls es gewünscht wird, frei ins Haus.

H. Kadoch.

Schöne

große Sahnen-Käse,

das Stück 4 Sgr., empfehl

G. Fendius.

Eine frische Sendung

Fenchel-Sonig

ist wieder eingetroffen

R. Schroeter.

Ein junger Mann sucht in einer jüdischen Familie einen Mittagstisch. Adressen beliebe man in der Exped. d. Bl. unter No. 2050 afl. abzugeben.

Eine perfekte Schneiderin

empfehl sich. Näheres im Gesellschaftshause bei Herrn Walter, eine Treppe, Zimmer No. 5.

Bekanntmachung.

Die Hälfte der ehemaligen Forstbienst-Wiese bei den Ränderbergen, von ungefähr 12 Morgen oder 3,15 Hectar, soll entweder im Ganzen oder getheilt vom 1. October d. J. ab auf sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu wird ein Termin auf
Donnerstag den 13. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause anberaumt, wozu wir Beteiligungslustige einladen.

Landsberg a. W., den 4. Mai 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung von den Seiten-Gräben und Fußwegen der Rühburger Straße soll auf ein oder mehrere Jahre
Sonnabend den Mai 8. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,
zu Rathhause öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 2. Mai 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Grasnutzung vom alten Kirchhofe in der Mühlenvorstadt soll zu Rathhause
am Mittwoch den 12. Mai d. J.,

Vormittags 11½ Uhr,
verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 3. Mai 1875.
Der Magistrat.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen:

No. 80, daß die hiesige Firma:
„Volger & Klein“,
des Buchhändlers
Friedrich Hermann
Eduard Volger,
auf den Buchhändler
Friedrich Heinrich
Eduard Volger
hier übergegangen ist;
der Buchhändler
No. 354, Friedrich Heinrich
Eduard Volger
hier als Inhaber der hiesigen
Firma:
„Volger & Klein“.

Landsberg a. W., den 3. Mai 1875.

Rönlgl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Stadtverordneten-Sitzung am Sonnabend den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, erfolgen die Wahlen eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten und Stellvertreters, und kommen zum Vortrag:

die Benachrichtigungen:
von dem Ergebnis einer an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition, von der probeweisen Beschäftigung eines Kanzlisten, und der vorläufigen Annahme eines Kassen-Expeditors;

eine Submissions-Offerte auf Lieferung des Holzbedarfs zu den kleineren städtischen Bauten pro 1875/76;

die Vitzitations-Verhandlung über Verpachtung der Kommandantenhaus-Wiese;

die Anträge:
auf Bewilligung der Kosten zur Erneuerung einer Brücke bei der Rathh.-Biegelei,
einer Zulage für den Polizei-Sergeanten Böttcher,
der Kosten zweier Laufbrücken bei der Bierrademühle und der Freischule, der Kosten für den Badewärter und für Aufstellung einer Pumpe bei der Schwimm-Anstalt;

die Spar-Kassen-Rechnung pro 1874; die Benachrichtigung von den Kosten des Zantoch-Pollschener Dammbaues;

die Anträge:
auf Bewilligung der Kosten zur Verbreiterung der Straße am Wall, und auf Bewilligung eines Darlehens aus der Kammerei-Kasse;

der erneuerte Antrag auf käufliche Ueberlassung der Trage an die Eisenbahn.

Landsberg a. W., den 5. Mai 1875.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
G. Heine.

Einen Posten zurückgesetzter
Sonnen-Schirme,
in Wollen-Zanella à 15 Sgr., in Seiden-Zanella à 1 Thlr.,
offerirt

D. Prochownik.

Auction.

Montag den 10. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr,

sollen bei mir Cüstrinerstraße No. 8 verschiedene gute Kleidungsstücke aus herrschaftlichem Nachlaß, als: Frauenkleidungsstücke: seidene, wollene und andere Kleider, Unterröcke, Hemden, Umschlagetücher u.; Herrenkleidungsstücke: ganze, fast neue Anzüge, Ueberzieher, Röcke, Hosen, Westen, Stiefeln, feine Oberhemden, Turn-Anzüge u.; ferner eine Partie neuer Damen- und Kinder-Zugstiefeln, ein Mahagoni-Sopha, 1 Kleiderständer, 1 Waschtouillette, 1 Tisch und andere Möbel, 1 Handnähmaschine, 1 Regulator-Uhr, Rahmennähren, Weinwand u., meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auctions-Commissarius.

Der soeben erschienene erste Band der zwölften Auflage von

Brockhaus'

Conversations-Lexikon

ist durch die unterzeichnete Buchhandlung zu erhalten.

Preis: gebunden 6 Mark, in Halbfranzband 7½ Mark. Das Werk ist in 15 Bänden zu gleichem Preise, oder in 180 Heften, à ½ Mark, zu beziehen. Subscriptionen werden fortwährend angenommen von

Volger & Klein

in Landsberg a. W.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels habe ich die noch vorrätigen

Sonnenschirme

zu sehr niedrigen Preisen zum
Ausverkauf

gestellt.

L. E. Liepmannssohn.

Mein Lager
selbstgefertigter

**Schuh- und Stiefel-
Waaren,**

für

Herren, Damen u. Kinder,

halte bestens empfohlen.

H. Kamp,

Poststraße 12.

Actien-Theater.

Heute Donnerstag

Fricassée vom Huhn.

Julius Schmisch.

Ehrenberg's Bierhalle

empfiehlt Wiener Würstchen, Sülze, Kräuterhering, Brathering, Sardinen,

Beefsteak à la Tartar,

Maitrank

von frischen Kräutern, wozu ergebenst einladet

Adolph Schröder.

NE. Gutes reines Schweineschmalz ist wieder zu haben.

Berg's Garten.

Am Sonnabend den 8. d. Mts. findet zur Einweihung meines neu eingerichteten Gartens ein

grosses Concert

statt. Einem hochgeehrten Publikum dies als vorläufige Anzeige.

W. Berg.

Ein kleiner einspänniger Wagen nebst Pferdegeschirr ist zu verkaufen

Brückenstraße 6.

Zum



Feste

mach' ich auf mein ganz bedeutendes

Schuh- und Stiefel-Lager

ganz ergebenst aufmerksam, und empfehle ganz besonders

Damen = Stiefeletten

in verschiedenem Leder und Lasting;

Herren = Stiefeln,

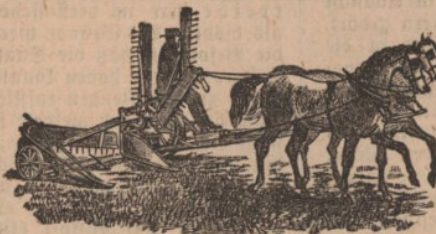
mit Schaft und Gummizug, in Kollerleder, Kalbleder und Rindlad;

Kinder = Schuhe

verschiedensten Genres, von 15 Sgr. an.

D. Prochownik.

Aufträge nach außerhalb werden nach Maßstab sofort ausgeführt.



Neueste Konstruktion

**Mähe-Maschinen,
Garten-Spizen**

und

**englische
Schrot - Mühlen,**

für Roggen, Gerste u.,

No. 1 Preis 75 Mark, No. 2 Preis 120 Mark, No. 3 Preis 144 Mark,

empfehlen

M. Rosenberg in Landsberg a. W.,

Wollstraße No. 55.

Glaswaaren

halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen

Heinr. Jsensee,

7. Poststraße 7.

**Baumwollene Frauen-
und Kinder = Strümpfe,**

in allen Größen, empfiehlt zu billigsten Preisen

T. H. Stier.

Kieler Bücklinge

sind ganz frisch eingetroffen bei

Gustav Heine.

Einige Herren = Anzüge,

sowie einen Sommer-Ueberzieher hat noch billig zu verkaufen

A. Genske, Theaterstraße 4.

Mein Repostorium nebst Badentisch bin ich Willens, Mitte Juni zu verkaufen.
Carl Schulz, Wollstraße 55.

Torfarbeiter

finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei

Streitz

zu Wilhelmsburg bei Answalde.

Gesucht wird für eine Fabrik in Brandenburg a. S. ein tüchtiger

Bank-Arbeiter,

der auch drehen und Schmiede-Arbeit machen kann.

Schriftliche Offerten franco an die Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges gebildetes Mädchen gesuchten Alters, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sogleich oder 1. Juli cr. eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau oder zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes. Auch würde dieselbe die Erziehung kleiner Kinder mit übernehmen und in den ersten Aufgaben des Schulunterrichts behilflich sein. Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Eine gesunde, kräftige Amme zum sofortigen Antritt wird gesucht von

Carl Hannebauer,

Friedberger Chauffee.

Auf dem Dominium Liebenow bei Dühringshof kann ein Mädchen ordentlicher Eltern, welches Lust hat, die feine Küche zu erlernen, placirt werden.

Dom. Jahnsfelde

bei Zantoch a. W.

sucht für bald oder zum 1. Juli cr. einen unverheiratheten, gut empfohlenen

Hof-Berwalter,

welcher in der Buchführung und dem Rechnungswesen firm ist. Gehalt bei freier Station 150 Thlr. pro anno.

Tüchtige

Torfstreicher

finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei Danzig.

Meldungen bei

W. Wirthschaft

in Danzig, Gr. Gerbergasse 6.

Ein ordentlicher tüchtiger

Schneidemüller

kann sofort bei mir eintreten.

Driesen. **Fr. Schaefer.**

Einen zuverlässigen

Feuermann

sucht **W. Arndt,**

Zimmermeister.

Mehrere Arbeitsleute finden noch dauernde Beschäftigung auf der Schneidemühle von

A. Stoltz & Co.

Eine Aufwärterin, welche sofort antreten kann, wird gewünscht von Frau Jordan, Friedbergerstraße 17.

Einige unverheirathete

Arbeiter

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Brauerei von

H. Hoffmann.

In meinem Geschäfte kann ein

gebildetes junges Mädchen zur Ausbildung als Verkäuferin placirt werden.

Gustav Cohn.

Ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kabinet und Zubehör (auch eignet es sich zum Laden), ist sogleich zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen
Cüstrinerstraße 34 b.

R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.